



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 26. Der Author ermahnt die Krancken/ daß sie in jhrer kranckheit suchen sollen die Göttliche hülf/ vnnd was sie von jhm begeren sollen in jhrem Gebett.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

preisen loben vnd dancken/ vmb das er in diesem Leben strafset vnser Sünd / damit wir also purgiert werden ihne hernachmals zuloben vnd zugenießen/ ohne empfindung anderer Schmerzen.

Cap. XXVII.

Der Authoz. ermahnt die Krancken / daß sie in ihren Kranckheiten suchen sollen die Götliche hülf/ vnd was sie von ihm bitten sollen in ihrem Gebett.

Die Natur selbst hat die vnvernüfftige Thier vnterwiesen/ wohin sie fliehen sollen zur zeit ihrer indisposition vnd vngesundheit. Dann wir sehen / daß die Bären widerumb gesunde werden/ wann sie Omeissen essen: Die Böck durch das essen der wilden Holey: Der Hirsch vom essen der Oliuenzweig oder Schlangen: Die Löwen durch das essen der Meerkraxen: Die Schwalben vom essen des Krauts/ welches man Weegwurtz nennet: Die Hundt vnd Kraxen vertreiben ihre Kranckheit durch das speyen vnd aufwerffen / welches sie prouociren vnd reizen durch das essen des grünen Graß: Aber der Mensch brauchet in seinen Kranckheiten nit allein die vnterschiedliche Arzneyen/ sondern er nimbe auch sein zuflucht/ vermittelst des Gebetts/ zu Gott dem Herrn/ seythemal derselb ein Patron vnd Herr ist des Lebens vnd des Todts/ vnnnd von deme vil Menschen / durch das bloss eysfrige Gebett / erlangt haben das Leben vnd die Gesundheit: Inmassen vnter andern zusehen ist am König Ezechia/ deme vom Propheten verkündt war worden/ daß er solte sein Haus versehen seythemal er des Todts würde sterben: Aber weil er sein Angesicht kehrt zu der Wandt / auch bettete vnd wainte/ so hat er die erstreckung des Lebens auff 15. Jar erlangt: Daher dann der heilig Augustinus vrsach hat genomen/ daß er durch die Wandt verstanden hat

T

die

Cant. 2.

die Menschheit Christi / hinder deren verborgte steckt sein Göttheit / Und deswegen spricht Salomon : Ecce ipse stat post parietem nostrum. So hat nun der König / als er die erlängerung der 15. Jaren seines Lebens erlangte / sein Angesicht gewendet zu Christo als einem Gott vnd Menschen: Und zu eben diesem Herrn soll der Kranck sein Gebet richten / damit er entweder gesunde / oder aber starck werde / sein Kranckheit aufzustehen nach dem exempel der Kindern Israels / welche / als sie gebissen vnd verwundet waren / von den vergiftten Schlangen in der Wüsten / durch kein anders mittel wider erlangte haben ire gesündtheit / als durch das anschawen der ärmten Schlangen / welche erhebt war vom Moyle an einem Holz. Und gleich wie solches Chrustum bedeutete / welcher hat sollen gehencket werden am Holz des Creuzes / Eben also sollen wir von ihm suchen die gesündtheit vnd hülff / zur zeit vnserer Kranckheit / Inmassen zu diesem allerhöchsten Arzten sein zuflucht hat genommen jener Hauptman / welcher die gesündtheit erlangte hat für seinen gichtbüschtigen Knecht. Von ihm haben auch die Apostel erlangte die Gesündtheit für die Schwiger Simonis Petri: Item die zwo heilige Schwestern Maria Magdalena vnd Martha / als sie ihn baten ihren verstorbenen Bruder den Lazarum widerumb gesunde zumachen. Und durch die Verdienst dises vnseres Erlösers Jesu Chrusti pflegt sein allerheiligste Mutter vnd die andere Heyligen die Gesündtheit vns andern zuerlangen. Und deswegen soll der Chrust sein andächtigs Gebett zum einen vnd anderm theil richten / zu disen / auff daß sie für ihn bitten / vnnnd zu Christo auff daß er wölle das jenigt bewilligen / darumb man anbeht. Und in summa / der heilig Augustinus spricht / daß der Chrust kein andere zuflucht soll haben / als eben zu seinem Erlöser / welcher sein Gott ist. Und selig ist der Mensch / welcher das Ancker seiner hoffnung setzet inn ein solche starcke zuflucht wie Chrustus ist. Dañ entweder wirt ihm lestlich die gesündtheit widerumb ertheilt / oder aber (welches besser ist) es wirt ihm bewilligt die Gnad der Sterck / mit dern er allen seinen schmerzen vnd Kranckheit könne starck tragen / vnnnd also einen Schatz samblen der herrlichen Verdiensten zum ewigen Leben.

Vnd gewiß ist / daß / wofern der Kranck mit einem reinen Gemüt sein hoffnung setzet zu Gott / alsdann er empfangen werde ein grosse Sterck vnd daß er gesterck werde durch die vnsehbare Gesellschaft die ihm leistet diser gütig heit Jesus: Allermassen jener Krancker thus / welcher einen grossen Trost vnd Sterck empfindt / wann bey ihm ist der Medicus / vnd wann er sibet / daß derselb ihne in seinen Schmerzen vnd Kranckheiten nicht verläßt. Vnd eben dieses hat GOTT verheissen durch den Propheten sprechend: Clamavit ad me, & ego exaudiam eum, cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum & glorificabo eum, das ist: Er rufft mich an / so wil ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil ihn herauß reissen vnd zu ehren machen. O wie ein herrliche vnd selige verheissung ist dieses / welche beschehen ist allen denen / so mit dem Gebett vnd reinigkeit des Hertzens sich verlassen auff die hülff des HERRN: Dessen haben wir vnter andern / ein fürtreffliches Exempel im alten Testament / was gestalte Nabuchodonosor im glühenden Ofen hat werffen lassen die drey heilige Jüngling / vmb daß dieselbigen nit haben anbetten wollen seinen guldnen Abgott. Als aber er selbst im Ofen hinein sahe / befandt er / daß noch ein anderer bey ihnen im Ofen spaziren giengen gleichsam weren sie in einem frischen vnd lustigen Garten: Darüber dan der König Nabuchodonosor sich verwunderte vnd zu seinen Rätthen sprach: Haben wir nit drey Männer gebunden in das Feuer lassen werffen? Nun sihe ich doch vier lediger Männer im Feuer vmbgehen / die noch ganz vnd vnuerwesent seind / vnd des vierden gestalte sibet / als were es der Sohn Gottes. O allerhöchste gütigkeit Gottes / der du niemalen die jenigen verlässest / welche dich anruffen vnd sich auff dich verlassen / sondern der du dich dermassen vermindigest / daß du bey ihnen bist in ihren Trübsalt / allermassen du gethan hast bey diesen dreyen Jünglingen vnd so gar vor den Augen dieses Heydnischen Königs / welcher gezwungen ward zubekennen / daß er vnter diesen dreyen Jünglingen gesehen hab einen / dessen gestalte sahe / als were es der Sohn Gottes.

Vnd zu diesem proposito spricht der heilig Bernardus:

¶ ij ¶ vii

Psal: 9.

Dan: 3.

Vil besser ist's mir / O Herr / daß ich tribuliert werde / (doch daß du bey mir seyeſt) weder daß ich regnirte ohne dich / oder daß ich pancketire ohne dich / oder daß ich herrlich seye ohne dich: Vil besser ist's mir / daß ich dich in meiner Trübsal vmbfahē / vnd daß du bey mir seyeſt im Ofen / weder daß ich ohne dich seye im Himmel: Vnd eben diſes hat der Apostel wollen zuuerſtehen geben da er spricht: Libenter in infirmitatibus meis gloriabor, vt in habiter in me virtus Christi: Das ist / Gern wil ich mich meiner Schwachheit rühmen / auff daß in mir wohne die Tugend Christi. Eben auff diſe weiſſ ſoll ein jeder Krancker vnd Betrübtter ſein hoffnung ſetzen auff Gott dem Herrn / vnd ſich erfreuen / ſeytemal bey ihm wohnet Christus / der ſein höchſtes Gut iſt / welches er verhoffet zugemeiſen in jener Welt.

Vnd ob ſchon der Kranck / nach volbrachtẽ Gebett nicht als gleich geſundt würdt / ſoll er doch deſwegen nit verzweiflen / ſamb ſeye er von Gott verlaſſen / Dann ob er gleich wol die geſundtheit / wie er verhofft hatte / nicht erlange / ſo wüirt ihm doch zu theil die compania vnd geſellſchafft Christi vnd er empfangt ſein Gnad / von deren er geſterck't alles außſtehen kan mit gedult: Welches dann vmb ſo vil deſto beſſer iſt / vmb wie vil öfter die geſundtheit deſ Leibs ſchädlich vñ verdamlich iſt dem heyl der Seelen. Vnd eben diſer viſachen halben hat der heilig Paulus in ſeiner Trübsal gleichwol zu Gott geruffen / iſt aber zu ſeinem heyl mit erhört / ſonder zu ihm geſagt worden: Sufficit tibi gratia mea; nam virtus in infirmitate perficitur: Zergegen hat der Teufel begert / den Job zu uerſuchen / vnd iſt mit erhört worden: Item die Teufel begerten zu fahren in die Schwein / vñnd es ward ihnen bewilligt / aber ſie ſeind erhört worden zu deſto gröſſer ihrer verdammniſſ vñnd dem heiligen Paulo ward ſein begeren abgeſchlagen zu ſeinem heyl vñnd ſeligkeit. Vnd auff eben diſe weiſſ ſeind die Kinder Iſraels / als ſie murrten wider Gott vñnd nach dem Fleiſch verlangten / erhört worden zu ihrem ſchaden vñnd verderben / dann es ſtehet geſchrieben: Da das Fleiſch noch vñnter ihren Zähnen war / vñnd ehe die Speiſſ auffhöret / da ergrimmet der Zorn deſ Herrn vñnter dem Volck / vñnd ſchlug ſie

Num: 11.

sie mit einer sehr grossen Plag. Auf diesen Exempeln hat der Kranck zulerne/ daß er nicht ursach habe/ sich feindlich zu kümmern / ob er schon in seinem Gebett nicht wirdt erhört zu erlangung seiner gesündtheit / Dann wofern Gott alsdann erhörte vnser verlangen / so würde es sein ein Giffte vnd kein Arzney / ein schad vnd kein hülf / ein vngnad vnd kein gnad.

So ist derwegen das Gebett / welches man verüchtet zu Gott / seiner allerheiligsten Mutter vnd zu den andern Heiligen / gut vnd erspüeflich / seythemal vil Menschen offtemahls dardurch widerumb erlangen ihre vorige gesündtheit: Aber ob sie schon bisweiln mit dergestalt werden erhört / daß sie ihr Begeren erlangen / so werden sie dannocht erhört / daß nemlich Christus bey vns wohne / vnd vns gegeben wirt die Gnad der sterck / mit dem vberwinden wirt aller schmerzen vnd vbertragen alle schwere krankheit. Vnd weil du Krancker jeweiln würdest von dem Arzten gebiennt vnd geschnitten / vnd vnangesehen deines schreyens / derselb dannoch nicht auffhöret / seythemal er weißt / daß du schreyest vnd jammerst wider dein eigen heyl vnd gesündtheit / Eben also pflegt Gott / vnangesehen du alsdann ihne bittest / dich nit zuerhören nach deinem Begeren / sondern nach deinem heyl / welches heyl nicht ist die gesündtheit / die da vilen Menschen ein ursach ist der verdammuß / sondern die gnad vnd gedult / welche da reinigt die Sünd / vnd verdienet die gesellschaft Christi / vnd dem gedultigen Krancken zuwegen bringet das Siegkränz der marter / allermassen als vergüße er sein eignes Blut wegen des Glaubens der Christlichen Kirchen. Welches dann dir nit frembt fürkommen soll zuglauben / seythemal (wie Gregorius spricht) zweyerley art der marter seind / die eine beschicht im Gemüt / vnd die andere beschicht im Gemüt vñ in den Wercken. Vnd ferner spricht diser Heilig: Vnd so gar können wir Martyrer sein / ohne vergießung vnser bluts / wofern wir anderst gedültig seind im Gemüt. Also / daß der Mensch ein solches herliches Siegkränz gewislich kan erlangen / wofern er in seiner Krankheit wird gedültig sein mit einem reinen Gemüt. Vnd wann derwegen du in deinem Gebett bittest vmb widererlangung der gesündtheit / vnd

aber dir solches nicht alsbald bewillige wüdt nach deinem
 gefallen / so sollestu dich keins wegs beklagen vber die Götter-
 liche providentz / sonder gedencken / daß solches alles besche-
 he zu deinem nutz vnd heyl. Dann offermahls pflegt Gott
 mit ertheilung seiner Gnaden darumb bisweilen zuhinder
 halten / damit sie dem Menschen hernacher desto angenehmer
 seyen zu seiner Seligkeit: Wie solches der heilig Martyrer
 Chysogonus zuuerstehen hat geben der betrübten heiligen
 Anastasia / zu ihr sprechend: Gott pflegt darumb mit erthei-
 lung seiner Gnaden zuuerziehen bis in die letzte noth / damit
 mans nicht für gering scheze was er gibt. Bisweilen ver-
 weigert vns auch Gott die Gesundtheit / seythemal der güetig
 Herr wol weist / daß es sein würde wider vnser Seligkeit
 vnd daß wirs brauchen würden zur geylheit vnd Sünden:
 Bisweilen thut auch Gott solches darumb / allweil er be-
 schlossen hat / den jenuen mit der Marter zu krönen im Him-
 mel / welchen er / nach seiner gerechtigkeit / verdammen het-
 können in der Hölle. So thut dervwegen der Brant recht
 vnd wol / wann er sich in seinem Gebett dem jenigen Befilcher
 welcher da heylet vnd tödtet wanns ihm gefelle / vnd daß er
 sich allerdings ergibt seinen güetigen Henden / daß er mit ihm
 thuen vnd handeln möge / nicht wie ers begert / sondern wie
 ers dafür helt daß es ihm am nutzlichsten vnd seligsten sey
 sich allzeit vergleichend mit seinem Götlichen willen. Ins-
 massen er täglich in dem Gebett des Vatter vnser bekennet
 sprechende: **Dein will geschehe / wie im Himmel / also
 auch auff Erden.** Also / daß der Mensch versichert sein
 kan / daß Gott vil geneigter ist / vns vnser Bitt zu ge-
 wehren / weder wir vnbescheidene solches in
 vnserm Gebett von ihm wissen
 zubegeren.